

Eine genussreiche Matinee des Kammerorchesters MCS

Mit einem wunderschönen Programm erfreute am Sonntagmorgen das Kammerorchester des Musik-Collegiums Schaffhausen viele Besucher in der «Rathauslaube».

Gisela Zweifel-Fehlmann

SCHAFFHAUSEN. Das Weihnachtskonzert mit drei Aufführungen des Kammerorchesters MCS blickt auf eine lange Tradition zurück: Am ersten Advent wird es jeweils als Matinee in der Rathauslaube dargeboten, selbigen Abends in der Bergkirche Wilchingen, und letztlich wird es am Donnerstag, 1. Dezember im Hombergerhaus Schaffhausen noch einmal zu hören sein. Die Dirigentin Annedore Neufeld wählte dieses Jahr mit den Romantikern Antonín Dvořák, Alexander Glasunow und Max Reger ein besonders ansprechendes Programm aus. Mit ihrer positiven Ausstrahlung und ihrem musikalischen Einfühlungsvermögen weiss sie die Spieler und Spielerinnen des tüchtigen

Amateur-Streichorchesters zu begeistern. Fünf hervorragende Berufsmusikerinnen und -musiker stehen ihr als Stimmführer jeder Stimmlage stützend für die Laienmusikerinnen und -musiker zur Seite, und alle musizieren mit viel Herzblut und Hingabe.

Eingängige Musikstücke

Zum passenden Einstieg wurden drei Sätze der oft zu hörenden, beliebten Streicherserenade op. 22 von Dvořák (1841–1904) aus dem Jahr 1875 dargeboten. Das Orchester gestaltete sie schweigerisch mit erstaunlich homogenem Klang und differenzierten Farben, wobei die Celli durch eine besonders einheitliche Klangsönheit auffielen. Was dem anmutig charmanten Walzer des zweiten Satzes vielleicht noch an spielerischer Gelöstheit fehlte, machte das liebeliche Larghetto zum Schluss mit spannenden Kontrasten und anmutigem Schmelz wieder wett. Mit einer Wiederholung desselben angesichts des stürmischen Schlussapplauses wuchs das Kammerorchester in seiner Zugabe förmlich über sich hinaus.



Saxofonist Simon Engel und Dirigentin Annedore Neufeld mit Orchester. BILD ERIC BÜHRER

Das Konzert für Altsaxofon und Streichorchester aus dem Jahr 1934 von Alexander Glasunow (1865–1936) ist weniger bekannt als die vorangegangene Serenade. Es gilt als das letzte

Werk des Komponisten und steht ganz im Zeichen der Spätromantik und verschiedener Einflüsse. Der junge welsche Saxofonist Simon Engel erwies sich hier als herausragender Solist von grossarti-

ger Virtuosität mit wunderschöner, weicher Klanggebung. Auch das Orchester meisterte seinen überaus anspruchsvollen Part mit facettenreichem Spiel und bewundernswürdiger Präzision. Des Weiteren brillierte Simon Engel in einer ausgedehnten, hochvirtuosen Kadenz, und er erstaunte die begeisterten Zuhörer mit einer fantasievollen Soloeinlage über «Ruhig fliesst der Rhein» mit gesprochenen Texten im Wechsel zu tonmalerischer Musik.

Mit seiner beseelten Wiedergabe des stimmungsvollen, spätromantischen Stücks «Weihnachten» aus dem Jahr 1915 von Max Reger (1873–1916) op. 145 führte das Streichorchester feierlich in die bevorstehende Adventszeit. In der ansprechenden Adaption für Streichorchester anstelle des ursprünglichen Orgelwerks waren die Weihnachtslieder «Es kommt ein Schiff geladen», «Vom Himmel hoch» und «Stille Nacht» kompositorisch kunstvoll eingebettet. Die Musik erfüllte mit weihnachtlicher Freude, und die beglückten Konzertbesucher nahmen die musikalischen Eindrücke mit auf ihren Heimweg.